

Mitteilungsblatt der Motivarbeitsgemeinschaft „Zoologie“
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.



Royal Mail®
© Royal Mail Group Ltd. 2025.

INHALT

Seite	Inhalt	Autor
Titelbl.	Bedrohte Tiere	H.-G. Hofmeister
02	Inhaltsverzeichnis	H.-G. Hofmeister
03-05	Unser Verein	K. Gronwald
06-08	Der Waldzoo Osnabrück	Hofmeister/Hofmeister
09-19	Das Jahr des Feuerpferdes	H.-G. Hofmeister
20-22	Der interessante Beleg	Brockmann/Hofmeister
23	Rumänischer Nationalpark Jiului-Schlucht	H.-G. Hofmeister
24	Der Entdecker Sir Ernest Shackleton	H.-G. Hofmeister
25-34	Neuheiten Schmetterlinge	H.-G. Hofmeister
35	Naturpark "Hohes Venn"	H.-G. Hofmeister
36	Die „blonden Igel“ von Alderney	I. Brockmann
37-45	Neues von den Felidae (2023 bis 2024)	M. Ehlers
46	Interessante Absenderfreistempel aus Deutschland	H.-G. Hofmeister
47-49	Tiere aus der Bibel	I. Brockmann
50	Malereien in der Chauvet-Höhle	H.-G. Hofmeister
51	Aktuelle Stempel aus aller Welt	H.-G. Hofmeister
52	Hundereport	H.-G. Hofmeister
53-54	Neuheiten – Wale und Delphine	H.-G. Hofmeister
55-59	Die Löwenmähne – schicke Frisur für weibliche Löwen?	M. Hofmeister
60	Aktuelle Informationen	M. Hofmeister

IMPRESSUM

Die ZOOPHILA ist das Mitteilungsblatt der Motivarbeitsgemeinschaft „Zoologie“ im BDPH e.V. Mitglieder erhalten die ZOOPHILA kostenlos. Einzelpreis: 8,- Euro pro Heft zuzüglich Porto. Redaktionsschluss für die Hefte ist jeweils der 15.2., 15.7. und 15.10. eines jeden Jahres.

1. Vorsitzender: Kurt Gronwald, Kerbelweg 25, D-30629 Hannover,
Tel.: 0049 511 9584267, eMail: kurt.gronwald@t-online.de

Stellv. Vors.: Dirk Römer, Leydenalle 53, D-12167 Berlin,
Tel.: 0049 160 97986039, eMail: roemer.dirk@t-online.de

Schatzmeisterin: Jeannette Emme, Ebstorfer Str. 55, D-29595 Uelzen,
eMail: jeannette.emme@freenet.de

Kontonummer des Vereins: 615 809 006 bei der Volksbank Ulm - Biberach, BLZ 630 901 00
BIC: ULMVDE66 **IBAN: DE19 6309 0100 0615 8090 06**

Homepage des Vereins: www.arge-zoologie.de

Redaktion ZOOPHILA: Heinz-Günter Hofmeister, Sandweg 6, D-65191 Wiesbaden,
sonnenbaer@gmx.de

MITARBEIT

Für die Mitarbeit an diesem Heft danke ich allen Autoren recht herzlich.

Kopierrechte (Copyright)

Vervielfältigungen und Nachdrucke, auch auszugsweise, sind nur mit der ausdrücklichen Genehmigung der Verfasser sowie mit Quellenangabe, erlaubt. Die Verwendung der Michelnummern erfolgt mit Genehmigung des Schwaneberger Verlages, München.

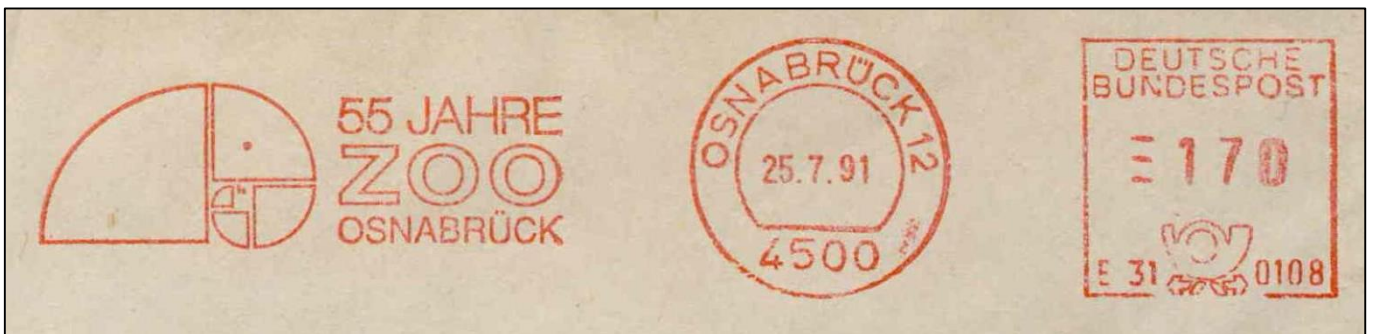
Namentlich gekennzeichnete Artikel und Beiträge stellen nicht die Meinung der Redaktion dar.

Waldzoo Osnabrück


Einige historische Begebenheiten sollen nicht ungenannt bleiben. Im Jahre 1970 wurde der Tiergarten Osnabrück in **Zoo Osnabrück** umbenannt. Längst hatte er sich vom einstmaligen Heimattiergarten immens vergrößert – 1947 zogen die ersten Affen ein – und zum Zoo weiterentwickelt.


Am 21. Dezember 1971 wurde der Orang-Utan Buschi als erster Menschenaffe im Osnabrücker Zoo geboren. Da er von seiner Mutter verstoßen wurde, ist er im benachbarten Kinderhospital Osnabrück erfolgreich aufgezogen worden.

1973 wurde die Seelöwenanlage erbaut. 1975 folgte das Südamerikaareal. 1988 und 1989 entstanden eine Tropenhalle, das Aquarium, eine neue Pinguin-Anlage sowie eine erweiterte Außenanlage der Menschenaffen. Der neue Elefantenpark wurde 1998 fertiggestellt. Auf die zahlreichen neuen Anlagen wurde schon hingewiesen; kurzum: Osnabrück ist eine Reise wert – sind Sie daher im Juni 2026 dabei!!




55 Jahre Zoo Osnabrück
Das Rebhuhn
 „Vogel des Jahres“



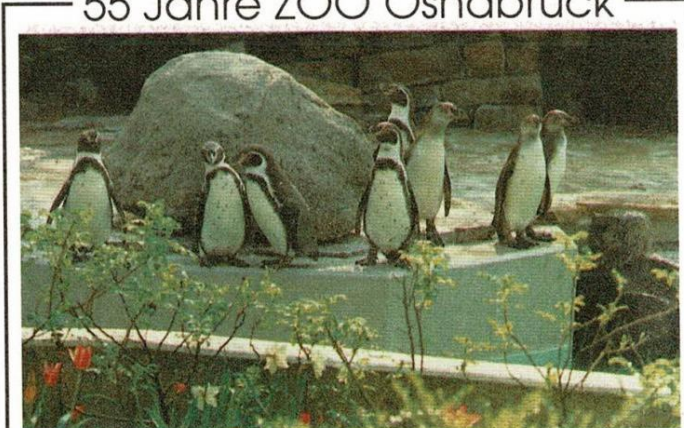


Briefmarken-Sammler-Verein
 „Niedersachsen“, e. V.
 Osnabrück von 1928
 Gesmolder Straße 44
 4500 Osnabrück

Gebühr bezahlt



55 Jahre ZOO Osnabrück

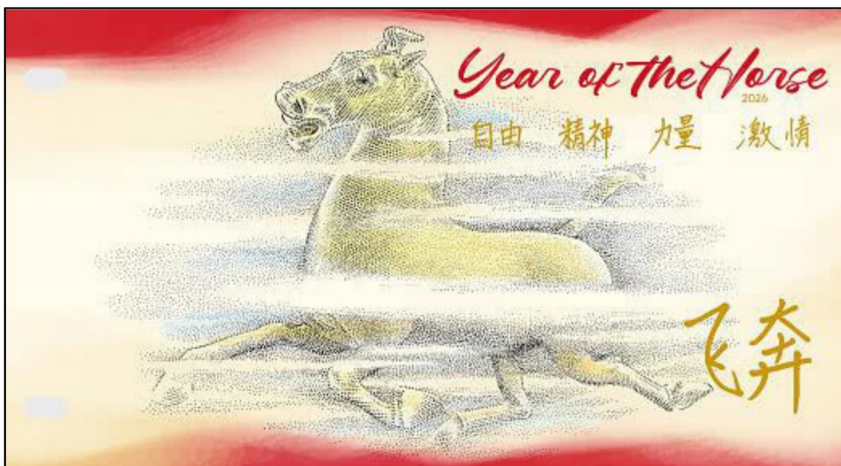


Artenschutz · Artenvielfalt
 für eine bessere Umwelt

Zoogesellschaft Osnabrück e.V.
 Am Waldzoo 2/3
 4500 Osnabrück

Jahr des Feuerpferdes

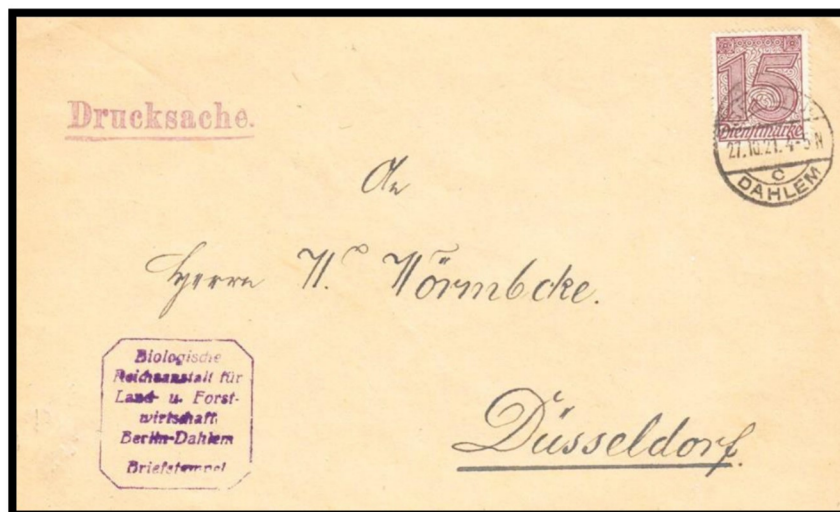
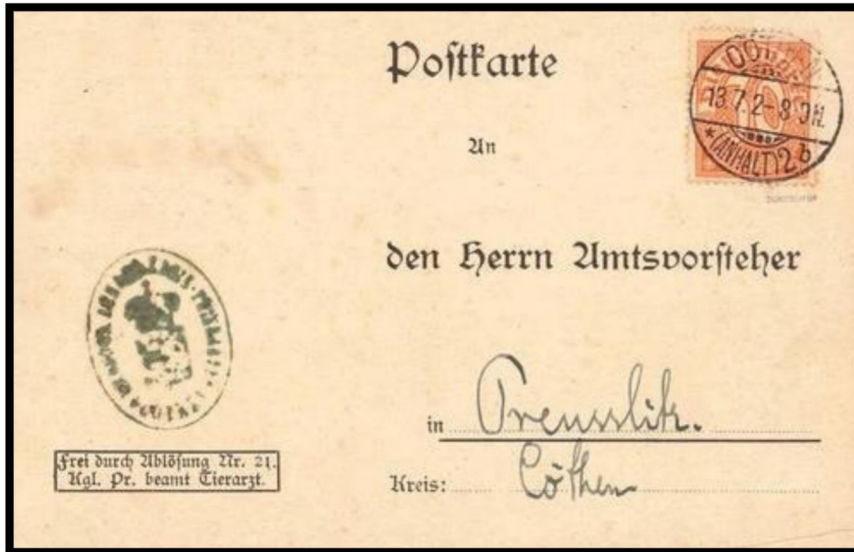
Insel Man



Heftchendeckel

Der interessante Beleg

Deutsches Reich



Dienstbrief der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin Dahlem

Neuheiten Schmetterlinge

Tschad



Zentralafrika



Mexiko



Naturpark Hohes Venn

Belgien



Naturpark Hohes Venn

Das **Hohe Venn** ist eine grenzübergreifende Hochfläche in Deutschland und Belgien mit einer Ausdehnung von über 600 km². Davon liegen 133 km² in Deutschland und 54 km² in Belgien.

Große Flächen sind als Hochmoor ausgebildet, wovon sich auch der Name ableitet: „Venn, Fenn“ für Moor. Mit 694 m ist die Botrange sowohl die höchste Erhebung im Hohen Venn als auch der höchste Berg in Belgien. Geologisch gehört das Hohe Venn zum linksrheinischen Teil des Rheinischen Schiefergebirges, wie auch die angrenzenden Ardennen und die Eifel sowie der südlich der Mosel gelegene Hunsrück. Der typische Bewuchs sind Heidepflanzen wie Besen- und Glockenheide, das Gefleckte Knabenkraut, Lungen-Enzian, Sonnentau, Moosbeere, und Wollgras.

Seit dem Jahr 2003 sind wieder Luchse und Biber gesichtet worden, 2013 auch die seltene Kreuzotter.

2018 wurde erstmals ein Wolf gezählt. Das vom Ministerium für Umwelt ausgewiesene Wolfsgebiet „Eifel/Hohes Venn“ ist 505 km² groß und liegt im Bereich Monschau, Hellenthal, Schleiden, Simmerath und Roetgen.

Neues von den Felidae

Katzenneuheiten aus Michelrundschau 2/2024

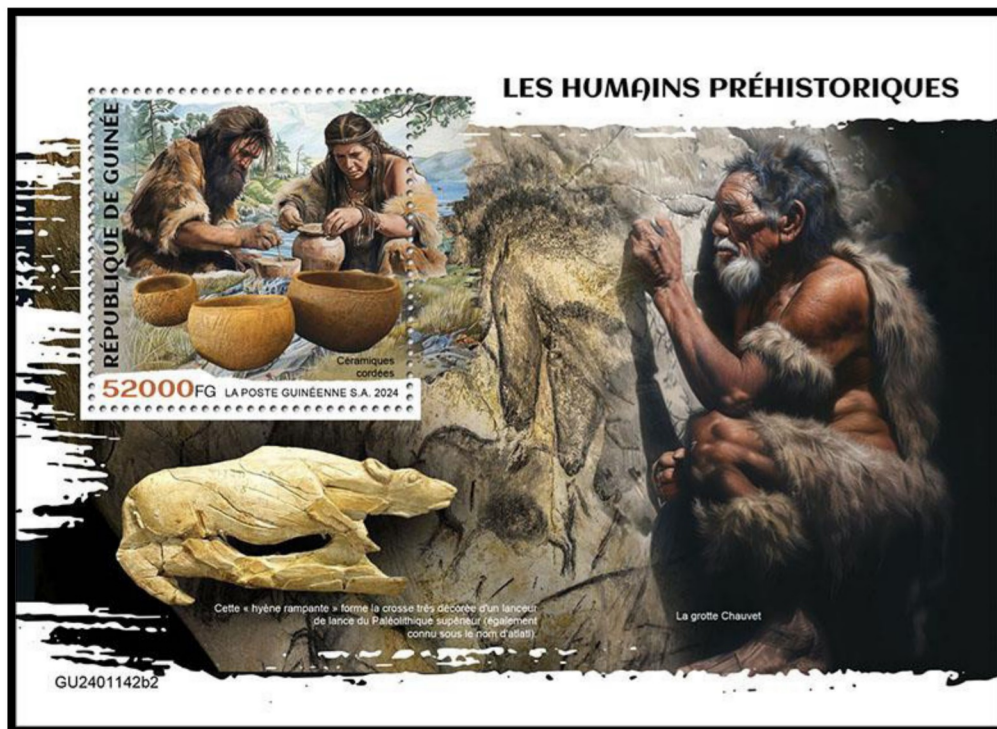
Land	Ausgabe- datum	Mi.-Nr.	Ausgabeanlass	Abbildung
Frankreich	01.09.2023	8556	100 Jahre The Walt Disney Company (I)	Sima aus "Der König der Löwen
Frankreich	01.09.2023	8557	101 Jahre The Walt Disney Company (I)	Aristocats: Duchesse und Thomas
GB	19.10.2023	5321 Bl. 168	Harry-Potter-Roman- und Filmr.	Katze Krummbein mit Ratte Krätze
Österreich	10.10.2023	3752 Bl. 146	Kryptomarkte - Löwe	Löwe
St. Pierre & Miquelon	05.11.2022	1387	Fenster	Katze in Fenster



Katzenneuheiten aus Michelrundschau 3/2024

Land	Ausgabe- datum	Mi.-Nr.	Ausgabeanlass	Abbildung
Bulgarien	07.04.2023	5626 A	Prähist. Tiere aus dem Miozän	Kopf eines Machairodus v. d. Seite (Säbelzahn tiger)
Bulgarien	07.04.2023	5626 AS	Prähist. Tiere aus dem Miozän	Kopf eines Machairodus v. d. Seite (Säbelzahn tiger)
Bulgarien	07.04.2023	5626 Bl. 552	Prähist. Tiere aus dem Miozän	Kopf eines Machairodus v. d. Seite (Säbelzahn tiger)
Monaco	04.09.1954	3660	Intern. Katzenausstellung	Bengalkatze
Schweden	24.08.2023	3493	Die Freude am Ernten	Gärtner, Kind und Katze
Weißrussland	17.08.2023	1506	Weißrussische Städte: Haradok	Wappen mit Löwe
Israel	07.02.2023	2823/2826	Raubtiere	Felis sylvestris lybica
Japan	03.08.2022	11498	Kunstwerke (IV)	Tiger; bemalter Wandschirm
Japan	03.08.2022	11507	Kunstwerke (IV)	Tiger; bemalter Wandschirm
Japan	10.08.2022	11522 Folienb.	UNESCO-Welterbe: Natur der Ryukyu-Inseln	Iriomote-Katze

Malereien in der Chauvet-Höhle



Die **Chauvet-Höhle** wurde nach ihrem Entdecker, dem Hobby-Archäologen Jean-Marie Chauvet benannt. Sie befindet sich in Frankreich im Flusstal der Ardèche. Die Höhle gehört zu den weltweit bedeutendsten archäologischen Fundplätzen mit Höhlenmalereien und Ritzzeichnungen. Bisher wurden über 400 Wandbilder mit rund 1.000 gemalten und gravierten Tier- und Symboldarstellungen erfasst.

Zu den Holzkohlen, die für die Zeichnungen verwendet wurden, liegen aus den Jahren 1995-1996 uneinheitliche Datierungen mit einem Durchschnittsalter von mehr als 30.000 Jahren vor. Nach neuesten Radiokarbondatierungen gab es zwei Perioden der menschlichen Nutzung, eine ältere von 37.000–33.500 BP (Aurignacien?), eine jüngere von 31.000–28.000 BP (Gravettien).

Bemerkenswert sind die einzigartige Schönheit und Harmonie der Malereien. Erstaunlich ist der routinierte Umgang mit den zur Verfügung stehenden Malfarben (zunächst Holzkohle, aber auch roter und hellerer Ocker) und, die verwendeten Stilmittel (bis zur Darstellung von Bewegung).



Immer wieder wurde das Relief der Felswand genutzt, um Abbildungen wirkungsvoll zu präsentieren. Die verwendeten Farben wurden vor Ort aus Holzkohle, Naturocker und Lehm etc. hergestellt.

Die dargestellten Tiere sind von einer bemerkenswerten Vielfalt. Die Entdecker haben bereits über 400 Tierdarstellungen erfasst.

Folgende eiszeitlichen Tierarten sind in der Chauvet-Höhle zu finden: Wollnashörner, Höhlenlöwen, Mammuts, Wildpferde, Höhlenbären, Höhlenhyänen, Rentiere, Bisons, Wisente, Auerochsen, Steinböcke, Riesenhirsche, Hirsche, Panther und eine Schneeeule.

Löwenmähne



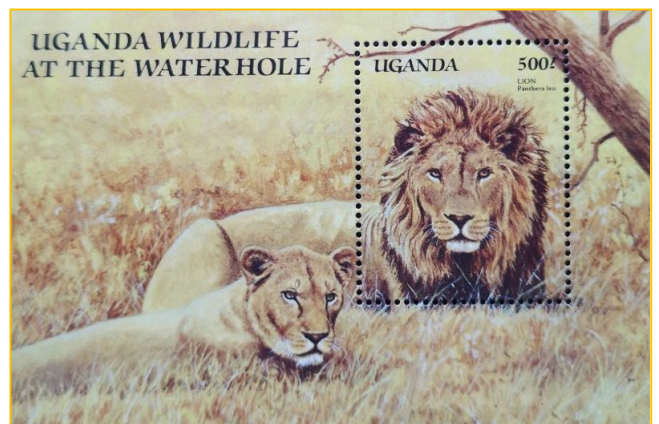
Warum also hat der männliche Löwe eine solche Haarpracht? Wirklich nur um die weiblichen Löwen zu beeindrucken?

Charles Darwin meinte: „Die Mähne des Löwen bildet einen guten Schutz gegen die einzige Gefahr, der er ausgesetzt ist, nämlich die Angriffe rivalisierender Löwen.“ Diese unbewiesene These hielt sich bis 1972 als George Schaller seine Studie „Der Serengeti-Löwe“ veröffentlichte. Er vermutete, dass die Männchen prächtige Mähnen trugen, um ihre Qualität als potenzielle Partner zu signalisieren. Beide Theorien wurden nie überprüft.

Ende der 90er Jahre machten sich dann die Wissenschaftlerin Peyton M. West und ihr Mentor Craig Packer an der University of Minnesota daran, die Frage zu beantworten, warum Löwen Mähnen haben.

Zu Gute kamen ihnen die Vorstudien von Packer, der bereits 30 Jahre Studien durchgeführt und eine umfassende Datenbank über Serengeti-Löwen in Tansania angelegt hatte.

Zunächst wurde die Hypothese aufgestellt, dass die Mähne drei Funktionen erfüllen könnte: als Schutzschild gegen Verletzungen, als Signal für die Kampf- und Beschützerfähigkeit des Männchens (im Wesentlichen dasselbe) oder als Indikator für seinen Ernährungszustand. Die physiologischen Eigenschaften des Haares stützten die Annahme, dass es solche Informationen vermitteln könnte. Das Haarwachstum hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, darunter Hormone, Gesundheit und Ernährung.



Die erste Hypothese erwies sich gleich als Sackgasse. Aus Beobachtungen wurde eine Datenbank mit den Verletzungsorten und Überlebensraten bei männlichen, weiblichen und halbwüchsigen Löwen angelegt. Diese Daten widerlegten die Hypothese, die Mähne diene als Schutzschild. Verletzungen im

Mähnenbereich waren weder häufiger noch tödlicher als Verletzungen an anderen Körperstellen. Die Beobachtungen galten nicht nur für ausgewachsene Männchen, sondern auch für Weibchen und halbwüchsige Tiere, denen die Mähne fehlt. Offenbar bieten die Zähne eines Löwen einen ausreichenden Anreiz, Verletzungen im Vorderteil zu vermeiden.

Die weitere Analyse ergab allgemein, dass Mähnenlänge und -farbe mit verschiedenen ökologischen Faktoren korrelieren. Bei Männchen über fünf Jahren zeigte sich der stärkste Zusammenhang zwischen Mähnenlänge und Verletzungen. Es konnte festgestellt werden, dass verletzte Männchen auch subtilere Verkürzungen der Mähnenlänge aufwiesen. Dies ist insoweit bedeutsam, da es darauf hindeutet, dass die Mähnenlänge die aktuelle Kampffähigkeit eines Männchens widerspiegeln könnte – verletzte Männchen dürften demnach weniger kampfstark oder weniger aggressiv sein. Die Mähnenfarbe erwies sich als noch interessanter: Zusätzlich zum Einfluss des Alters konnte herausgefunden werden, dass Männchen mit dunklerer Mähne höhere Testosteronwerte aufwiesen, was auf größere Aggressivität hindeutet, und im Jahresdurchschnitt besser genährt waren, was entweder auf allgemeine Dominanz oder überlegene Jagdfähigkeiten schließen lässt. Damit liefern sowohl Länge als auch Farbe wichtige Informationen für andere Löwen, Männchen wie Weibchen.

Aktuelle Informationen

Sonderstempel aus Bonn

Zum Jahr des Pferdes erschien am 17. Februar 2026 dieser Sonderstempel in Bonn. Er zeigt die Zeichnung eines *Pferdes* im Stempelbild und ist als Stempel des Monats bezeichnet.



Frohe Ostern!

Das Redaktionsteam der ZOOPHILA wünscht allen Lesern ein frohes Osterfest, beste Gesundheit und ein sonniges Frühjahr!



Sportlicher *Hase* im Freistempel von 2010

Sonderstempel aus München

2026 feiert die Pferdetram in München 150jähriges Jubiläum. Dazu erschien der folgende Sonderstempel, der im Stempelbild ein *Pferd* und einen Waggon zeigt.



Obwohl die wachsende Bevölkerung schon 1861 ein öffentliches Verkehrsmittel gebraucht hätte, konnte sich der Münchner Magistrat erst im Juni 1876 – wohl aufgrund der Eingemeindung umliegender Dörfer – dazu durchringen, dem belgischen Unternehmer Édouard Otlet eine Genehmigung für eine Pferdetram zu erteilen.

Am 21. Oktober 1876 ging um 10 Uhr die erste Linie in Betrieb: auf 2,8 km zwischen der Nymphenburger Straße im Westen und dem Promenadeplatz im Zentrum. Im 10-Minuten-Takt und mit einer Geschwindigkeit von zwei bis drei Kilometern pro Stunde verkehrten hier die ersten Pferdewägen. Sie boten Platz für jeweils 24 Personen, von denen zwölf sitzen konnten. Im ersten Betriebsjahr beförderte die Tram 390.000 Fahrgäste – in etwa so viele wie heute jeden Tag.

Sonderstempel aus den USA

Zum Nevada Day am 31. Oktober 2025 erschien dieser Sonderstempel in Carson City NV. Er zeigt ein *Pferd* im Stempelbild, Sinnbild für Wild Wild West. Ein Cowboy-Hut vervollständigt es.



Redaktionsschluss ZOOPHILA 100

Redaktionsschluss für das nächste Heft der ZOOPHILA ist der **15. Juli 2026**.

Einsendungen bitte an *Heinz-Günter Hofmeister, Sandweg 6, D - 65 191 Wiesbaden.*